

# «Müssen beim Marketing noch zulegen»

In St-Martin VS und Brontallo TI wurden dieser Tage zwei Pilotprojekte zur regionalen Entwicklung abgeschlossen. Jörg Amsler vom BLW zieht Bilanz und möchte gewonnene Erkenntnisse für weitere Projekte nutzen.

INTERVIEW:  
CHRISTIAN ZUFFEREY

«Schweizer Bauer»: Zwei Pilotprojekte zur regionalen Entwicklung (PRE) sind abgeschlossen – in St-Martin VS und in Brontallo TI. Wurden die gesteckten Ziele erreicht? Jörg Amsler: In St-Martin konnte unter anderem das Plateau d'Ossona wiederbelebt werden. In Brontallo konnte man bereits eine Steigerung bei den Arbeitsplätzen feststellen. Das ist ein gutes Resultat. Die Ziele, die uns das Parlament gesetzt hat, haben wir mit beiden Projekten erreicht. Aber der Aufwand war gross, und es erforderte viel Durchhaltewillen. Insgesamt sind die Resultate aber erfreulich und sehr positiv. Und das in

**Es braucht eine Leaderfigur, die die Sache von Anfang an durchzieht.**

Gebieten, wo man lange Zeit gesagt hat, hier könne man nichts mehr machen, es sei zu peripher. Diese Projekte haben nun gezeigt, dass auch dort eine Wertschöpfung möglich ist und man nicht nur den Landwirten, sondern allen am Ort Hoffnung geben kann. Auch in Randregionen gibt es Zukunftsperspektiven, und man kann etwas Sinnvolles machen.

**Was bezwecken die Projekte zur regionalen Entwicklung?**



Jörg Amsler, Bundesamt für Landwirtschaft: «Die Initialzündung bei Regionalprojekten muss von unten kommen.» (Bild: Christian Zufferey)

Es sind Projekte zur ländlichen Entwicklung und Strukturverbesserung, die im Rahmen der AP 2007 mit Bundesbeiträgen unterstützt werden, sofern die Landwirtschaft vorwiegend beteiligt ist. Das Parlament wollte ausdrücklich Instrumente schaffen, um in peripheren Gebieten wie dem Val d'Hérens oder dem Valle Maggia die Abwanderung zu stoppen, Arbeitsplätze zu schaffen und eine Wertschöpfung für die Landwirtschaft zu generieren sowie die Zusammenarbeit mit anderen Branchen zu fördern.

**Was für Erfahrungen wurden gesammelt?**

Die Erfahrungen zeigen, dass eine Leaderfigur wichtig ist. Die Initialzündung muss von unten

kommen, von den Leuten vor Ort, von jemandem, der von Anfang an bereit ist, die Sache durchzuziehen. Aber er braucht auch Unterstützung aus andern Bereichen, beispielsweise vom Kleingewerbe. Wenn das nicht funktioniert, sind wir nicht überzeugt, dass ein solches Projekt erfolgreich abgeschlossen werden kann.

**Gibt es Verbesserungspotenzial?**

Beide Pilotprojekte haben gezeigt, dass wir im Bereich Marketing noch zulegen müssen. St-Martin ist zum Beispiel noch zu wenig bekannt. Es gibt noch viele, die nicht wissen, dass man dort übernachten kann. Brontallo wurde mit dem europäischen Dorferneuerungspreis

ausgezeichnet und hat den SAB-Innovationspreis 2005 erhalten (Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete). Solche Dinge müsste man noch stärker zeigen.

**Welche Auswirkungen haben die Erfahrungen aus den beiden Pilotprojekten nun für weitere Projekte?**

Es ist zwar immer schön, wenn es initiative Leute gibt. Wir haben aber festgestellt, dass die Idee zwar gut sein mag, nach einer Phase der Euphorie kommen aber die Probleme. Wenn es etwa darum geht, bei Ämtern vorzusprechen oder eine Marktanalyse und einen Businessplan zu erstellen, sind viele überfordert. Aufgrund dessen kamen wir zum Schluss, dass

ein Coaching für die Vorabklärungen nötig ist. Das beinhaltet, dass man eine Marktanalyse macht, wobei wir die Hälfte der entstehenden Kosten bis maximal 20 000 Franken übernehmen. Wenn die Analyse vorliegt, kann man entscheiden, ob das Projekt weiterverfolgt wird und ob es dafür Geld gibt.

**Gibt es bereits neue Projekte?**

Ein Projekt, das bereits im Gang ist, befindet sich in Urnäsch AR. Leute, die im neuen Reka-Dorf Ferien machen, können gleichzeitig Familien-Events auf landwirtschaftlichen Betrieben buchen. Es gibt einen Pfad, wo landwirtschaftliche Themen dargestellt werden. Zudem soll die Milch neu im Dorf verarbeitet und zu regionalen Spezialitäten mit hoher Wertschöpfung

**Wir sind überrascht, wie viele gute Ideen im Bereich der Milchverarbeitung existieren.**

verarbeitet werden. Auch dieses Projekt hat die Landwirtschaft am Ort initiiert. Ein weiteres Projekt wird in Disentis GR vorangetrieben und ist ebenfalls auf regionale Produkte wie Milch und Fleisch ausgerichtet. Da befinden wir uns jetzt im Vorprojekt. Es gibt noch zahlreiche weitere Vorprojekte, die meisten sind aber noch in der Phase der Vorabklärungen.

**Ist viel Innovation in der Landwirtschaft zu spüren?**

Seit wir mit dem Coaching begonnen haben, spürte man einen deutlichen Aufbruch. Wir sind überrascht, wie viele gute Ideen vor allem im Bereich der Milchverarbeitung existieren.

**Was muss ich konkret tun,**

**wenn ich eine gute Idee zu haben glaube?**

Zuerst muss man Leute finden, die diese Idee unterstützen. Wenn einer allein etwas machen will, fehlt dem Projekt meistens die Netzwerke. Wenn man einige findet, die hinter dieser Idee stehen, kann für die Ausarbeitung eines Projektes ein Coachingbeitrag bei uns beantragt werden. Wenn dann die Resultate der Vorabklärungen und ein Businessplan vorliegen, wird entschieden.

**Wie geht es weiter?**

Man muss eine Trägerschaft finden, eine Stiftung wie in Brontallo, eine Genossenschaft oder etwas Ähnliches. In St-Martin ist es ein Gemeindeverbund. Diese Trägerschaft übernimmt als Leistungserbringer praktisch die Bauherrschaft und erteilt Aufträge, organisiert die Finanzierung, holt Baubewilligungen ein, diskutiert mit Produzenten und Abnehmern oder plant das Marketing. Dann machen wir eine Vereinbarung über vier Jahre. Eine jährliche Berichterstattung erlaubt festzustellen, ob das Projekt auf Kurs ist oder Korrekturen vorzunehmen sind. Wenn nach vier Jahren das Projekt ausläuft, wird bilanziert. Man sollte dann bereits etwas zum Erfolg sagen können, etwa, ob Arbeitsplätze geschaffen werden konnten, eine Wertsteigerung erreicht wurde oder die Produzenten höhere Preise erzielen. SEITE 11

## ZUR PERSON

Jörg Amsler ist Kulturingenieur ETH und leitet beim Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) seit dem 1. August den Fachbereich ländliche Entwicklung. Er ist Stellvertreter des Direktionsbereichsleiters für Direktzahlungen und ländliche Entwicklung. *czb*